

Sinai oder Zion – wo bist du?

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

1. Sinai oder Zion – wo bist du?

In unserem Studium des Briefes an die Hebräer aus dem Blickwinkel von Gottes unermesslicher Gnade beginnen wir heute mit einem weiteren Rückgriff auf einen Bericht im Alten Testament.

16 *Sorgt dafür, dass niemand wie Esau ein unzüchtiges oder gottloses Leben führt. Er verkaufte sein Geburtsrecht als Ältester für eine einzige Mahlzeit!*¹

Du kennst die Geschichte von Jakob und Esau im Alten Testament. Esau, der etwas ältere von den Zwillingen, war hungrig und tauschte sein Erstgeburtsrecht gegen einen Teller Linsenbrei ein. Warum wird das hier erwähnt?

Esau repräsentiert hier offenbar jemanden. Er steht für das Volk Israel zur Zeit der Apostel. Das waren Leute, die offensichtlich in der Gefahr standen, ihr »Erstgeburtsrecht« aus der Hand zu geben. Von der Aussage müssen die jüdischen Leser und Hörer getroffen worden sein. Denn sie waren die Menschen, die vor einer tragischen Entscheidung gewarnt wurden.

Sie waren Hebräer, sie waren Juden, sie hatten die richtige Abstammung, sie hatten das Gesetz, sie hatten Abraham, Isaak, Jakob und Mose, sie hatten alle Propheten, sie waren Gottes auserwähltes Volk. Und der Autor ruft seinen Lesern und Hörern zu: *„Verspielt nicht Gottes Gnade. Seid nicht wie Esau, der etwas von bleibendem Wert – sein Erstgeburtsrecht – gegen etwas eintauschte, was nur seinen Magen gefüllt hat.“* Das »Evangelium vom Reich«, das »Evangelium der Gnade«, der »Neue Bund«, ist ihr Geburtsrecht.

Ob sie es verdient haben, steht auf einem anderen Blatt. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass keiner von uns das Heil verdient hat. Gott bezahlt uns nicht. Gott beschenkt uns! Als wir noch Sünder waren, starb Jesus für uns. Erlösung haben wir uns nicht verdient. Aber wenn man eine Volksgruppe auf dem Planeten Erde auswählen würde, die als erste mit dem Heil beschenkt werden sollte, dann wäre es sicher Israel, denn Jesus kam in der Linie Judas, in der Linie Davids, in Israel.

Das war offensichtlich die ganze Zeit Gottes Plan. Das »Evangelium vom Reich« ist also ihr Geburtsrecht. Der Autor fleht: *„Achte dein Erstgeburtsrecht nicht gering! Richte deinen Blick auf Jesus! Erkenne in ihm den verheißenen Messias.“*

Stellt also sicher, dass niemand Gottes Gnade ausschlägt und sein Erstgeburtsrecht aufgibt, wie Esau es tat.

¹ Hebräer 12,16; Neues Leben. Die Bibel, 2017

17 Ihr wisst auch, dass er verworfen wurde, als er später den Segen erben wollte; denn er fand keinen Raum zur Umkehr, obgleich er unter Tränen danach suchte.²

Woran erinnert diese Aussage, wenn man an das bisher Gehörte in diesem Brief zurück denkt? Nun, mir fällt dazu ein, dass es außerhalb von Jesus keinen Raum für Umkehr gibt. Die Zeitspanne, um sich unter Gottes Gnade zu stellen, ist begrenzt. Deshalb finden wir in der Bibel den Aufruf:

2 Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.³

Lass es nicht zu, dass morgen der Tag des Bedauerns ist. Nachdem Jakob das Erstgeburtsrecht empfangen hatte, konnte Esau das Geschehene nicht mehr rückgängig machen. Wir haben diesen Gedanken in Hebräer 6 und in Hebräer 10 angesprochen. Hier begegnet er uns noch einmal: Sei vorsichtig, suche nicht außerhalb von Jesus nach Vergebung. Es gibt keinen Raum für eine Umkehr außerhalb von Gottes Gnade.

Fromme, religiöse Leistungen sind tote Werke. Es spielt keine Rolle, ob sie vom Tempel oder irgendeiner christlichen Kirche oder von einem charismatischen, selbsternannten religiösen Führer angeboten oder gefordert werden. Unser frommes Selbstbemühen hat keine Vergebung oder Rechtfertigung zur Folge.

Dazu ist der Messias gekommen und hat Gottes Neuestes und Bestes gebracht. Lass dir das nicht entgehen. Wenn du dich entscheidest, woanders zu suchen, wirst du bitter enttäuscht werden. Genau wie Esau, der sein Erstgeburtsrecht verkauft hat und später nicht wusste, was er tun sollte. Er suchte, aber er fand nichts. Und wenn du an den falschen Orten nach Vergebung und ewigem Leben suchst, was dann? Du wirst es nicht finden.

Es gibt nur ein Tor, eine Tür, einen Weg. Wir alle kommen zu dem Vater, nur durch Jesus. Es gibt keinen anderen Namen unter dem Himmel, durch den wir gerettet werden können.

18 Ihr seid nicht zu einem sichtbaren, greifbaren Berg gekommen, zu einem Ort voller Feuerflammen, Finsternis und Sturm wie die Israeliten am Berg Sinai, als Gott ihnen seine Gesetze gab.

19 Denn sie hörten den Schall einer Posaune und eine so furchtbare Stimme, dass sie darum baten, sie möge nicht weitersprechen.

20 Sie wichen zurück, als sie hörten: »Wenn auch nur ein Tier den Berg berührt, soll es zu Tode gesteinigt werden.«

21 Selbst Mose war bei diesem Anblick so erschüttert, dass er sagte: »Ich zittere vor Angst.«⁴

Jetzt wird der Schreiber wieder sehr direkt. Er vergleicht unter dem Symbol von zwei Bergen zwei Bündnisse. Das ähnelt weitgehend dem, was wir im Brief an die

² Hebräer 12,17; Einheitsübersetzung, 2016

³ 2. Korinther 6,2; Einheitsübersetzung, 2016

⁴ Hebräer 12,18-21; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Christen in Galatien finden. Wir haben den Berg Sinai und den Berg Zion. Wir haben den »Alten Bund« und wir haben den »Neuen Bund«.

Israels Geschichte, die geistliche Atmosphäre, das Leben unter dem »Alten Bund« war geprägt von Angst. Wegen ihres mangelnden Vertrauens in Gott wussten die Leute nie, was als nächstes passieren würde. Sie waren sich ihrer Stellung bei Gott nie sicher.

Moses kam mit den Gesetzestafeln in der Hand vom Sinai herab und erklärte alles, was im Buch des Gesetzes stand. Und, wir kennen die Geschichte, das Volk Israel hat versprochen, dass sie Gott gehorchen werden. Aber die erste Gruppe von Menschen, die fromme Versprechen abgegeben haben, war ein absoluter Reinfluss, ein totaler Misserfolg. Denn sie konnten ihren Teil der Abmachung nicht einhalten.

Und die Hebräer, die diesen Brief lasen und denen dieser Brief vorgelesen worden ist, wussten das sehr, sehr gut. Aber machen wir uns bewusst, dass wir heute nichts besser sind, wenn es um das Einhalten von frommen Versprechen geht. Und deshalb sagt uns der Autor, dass dieser neue Bund nicht wie der alte ist.

Es geht nicht um Angst, es geht nicht um Unsicherheit, es geht nicht darum, am Fuße des Berges Sinai zu stehen. Es gibt einen anderen Berg, den er ansprechen wird, eine andere Stadt, einen anderen Ort, eine himmlische Stadt. Und die ist unser Ziel.

22 Ihr hingegen seid zum Berg Zion gekommen, zur Stadt des lebendigen Gottes, zu dem Jerusalem, das im Himmel ist. Ihr seid zu der festlichen Versammlung einer unzählbar großen Schar von Engeln gekommen

23 und zu der Gemeinde von Gottes Erstgeborenen, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind. Ihr seid zu Gott selbst gekommen, dem Richter, vor dem sich alle verantworten müssen, und zu den Gerechten, die bereits vollendet sind und deren Geist bei Gott ist.⁵

Historisch gesehen war Zion eine Festung auf einem Hügel der Jebusiterstadt Jerusalem, die von David erobert worden ist. Er machte sie als »Davids Stadt« zu seinem Königssitz und ließ die Bundeslade in diese Stadt bringen.

In der poetischen Sprache der Psalmen wird Zion als eine schöne Bergstadt dargestellt. Zion ist bekannt als der Ort, an dem Gott wohnt. Im »Alten Bund« war damit der Tempel in Jerusalem gemeint. Im »Neuen Bund« steht der Berg Zion für die Gemeinde der durch Jesus Geretteten. Die »Stadt des lebendigen Gottes« ist ein vertrautes biblisches Bild, um die »Ekklesia« zu beschreiben. Dazu gehören natürlich auch die hebräischen Gläubigen.

Schauen wir auf uns: Wir wurden aus dem Geist geboren, wir wurden aus Gott geboren, und das war der Anfang von etwas ganz Neuem. Jesus verkündete den Menschen Gottes gnädige Zuwendung. Menschen folgten ihm, nahmen seine Botschaft auf und ihr Leben veränderte sich.

5 Hebräer 12,22-23; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Nikodemus verstand nicht so ganz, was sich da abspielte. Deshalb ging er zu Jesus, um ihn darüber zu befragen. Aber er hat nicht viel kapiert. Er fragte: „Was, muss ich zurück in den Bauch meiner Mutter? Wie soll das möglich sein? Was in aller Welt meinst du?“

Hier in diesem Vers gibt es viele sogenannte Schlüsselwörter, die uns unsere Identität zeigen.

Wir sind bei Gott angekommen;
wir sind Teil einer Gemeinschaft;
wir gehören zu Jesus Gemeinde;
wir sind gerecht;
wir sind vollendet.

Das erinnert an vieles, was wir bislang entdeckt haben. Durch die Hingabe von Gottes Sohn bist du vollkommen gemacht worden, dir ist total vergeben, du bist für immer vollkommen rein.

Jesusnachfolger sind keine Menschen, denen vergeben werden muss.

Jesusnachfolger sind keine Menschen, die rein gemacht oder gerechtfertigt werden müssen.

Jesusnachfolgern ist schon völlig vergeben, sie sind völlig rein und haben ein für alle Mal Gottes Gerechtigkeit.

Und deshalb sind wir eine »Gemeinde von Gottes Erstgeborenen«. Wir sind Menschen, die aus dem Geist geboren sind. Wir sind Gottes Kinder, wir gehören dazu, wir passen da hin. Wir passen perfekt zu einem perfekten Gott, weil wir durch ein einziges Opfer vollkommen gemacht worden sind.

24 Ihr seid gekommen zu Jesus, der selbst die neue Beziehung zu Gott vermittelt hat, ja, zu seinem vergossenen Blut. Dieses Blut ist anders als das Blut von Abel, der ermordet wurde. Es schreit nicht nach Vergeltung, sondern ruft die Versöhnung aus.⁶

Der Autor geht wieder ganz weit zurück in der Menschheitsgeschichte. Dorthin, wo das Aufbegehren gegen Gott noch ziemlich jung ist. Er erwähnt das Blut von Abel. Das kann in zwei Richtungen weisen:

- A. Das Blut seines Opfers, das ein Hinweis auf Jesus war.
- B. Sein eigenes Blut.

Du erinnerst dich, Kain hat Abel getötet, und dieser Mord spricht Bände. Da war Sünde geschehen. Da wurde zum erstenmal eine »rote Linie« überschritten.

Ich habe den Eindruck, dass der Mensch – je intelligenter er zu werden scheint – sehr daran interessiert ist, wie er noch effizienter morden kann.

Viele suchen nach einer Antwort auf die Übel der Welt.

Alle haben gesündigt, alle haben das Ziel verfehlt. Wir brauchen Vergebung und Reinigung von Schuld. Und Jesus schreit förmlich die Antwort auf unser zentrales menschliches Problem heraus.

Jesus Blut, wie Opferblut vergossen, wurde symbolisch über die Menschheit gesprengt. Genau wie im »Alten Bund«, als Mose Blut über das ganze Volk und die Schriftrolle gesprengt hat, und verkündete, dass es ohne Blutvergießen keine Vergebung gibt. Und mit Jesus Blut wurde ein »Neuer Bund« in Kraft gesetzt. Das Gesetz im »Alten Bund« lehrte Gottes Prinzip des Blutvergießens für Sünden. Das kannte jeder.

An wen war dieser Brief zunächst gerichtet? Es waren die Hebräer, die Juden, das Volk Israel. Das Gesetz gehörte zu ihrer Abstammung und zu ihrem Erbe. Von den Vorfahren wurde ihnen dieses System des Blutvergießens weitergegeben. Und hier erinnert der Autor sie daran, dass es ein letztes, ein endgültiges Opfer gibt. Es ist Jesus. Er ist ein besserer Hohepriester, er bringt einen besseren Bund, und er ist das bessere Blutopfer. Das gilt ein für alle Mal und bringt denjenigen, die ihn annehmen, vollkommene Reinigung.

Das war unvorstellbar. Das war eine Neuigkeit für das Volk Israel.

Aber es gibt heute auch einige erstaunliche Neuheiten für uns.

Wir werden von Informationen überflutet. Und ich habe den Eindruck, dass kaum eine gute Nachricht dabei ist. In der Medienbranche gibt es den Satz: »Nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten!« Forscher haben herausgefunden, dass schlechte Neuigkeiten schneller die Aufmerksamkeit der Leser und Hörer erreichen.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass religiöse Menschen dieses Prinzip übernommen haben, und das Evangelium, die »Gute Nachricht« eher als pessimistische oder bedrohliche Botschaft weitergeben. Denn so gut darf die »frohe Botschaft« ja auch nicht sein.

In frommen Kreisen wird oft gesagt: Ja, dir ist vergeben, aber das ist nur bedingt und hier auf der Erde. Du musst noch mit Gott ins Reine kommen. Oh ja, dir ist vergeben, aber nur im juristischen Sinn. Du musst dir trotzdem täglich Vergebung erarbeiten, indem du darum bittest, beichtest und für ein ausgeglichenes Konto bei Gott sorgst.

Solche Ideen kann man natürlich ganz fromm formulieren, sie sind dann sehr gut getarnt. Ja, Jesus ist für deine Sünden gestorben, aber das war nur dafür, dass du ihn täglich um mehr Vergebung bitten kannst. Denn du musst dafür sorgen, dass das in deiner eigenen Erfahrung Wirklichkeit wird, was Gott bereits für dich getan hat.

Verrückt, oder? Andererseits auch interessant. Jetzt musst du das Kreuz wirksam machen?

Finden wir das im Evangelium? Lesen wir solche Ideen in den Briefen an die Gläubigen in Galatien, Ephesus, Philippi, Kolossae oder in irgendeiner Schrift des Neuen Testaments, dass wir das Kreuz irgendwie real machen müssen? Dass wir das Kreuz in unserer eigenen Erfahrung Wirklichkeit werden lassen müssen, obwohl Gott seinen Sohn bereits für uns in den Tod hingegeben hat?

Wenn du in Jesus bist, das heißt, wenn du zu Jesus Angebot »Ja« gesagt hast, bist du ein Glaubender, dem völlig vergeben worden ist. Es geht nicht darum, wie gut du dich an deine Sünden erinnern kannst. Es geht nicht darum, wie oft du dich entschuldigst oder um Vergebung bittest. Es geht nicht um eine eingebildete Fähigkeit, bei Gott ein angenommenes Konto ausgeglichen zu halten. Denn

2 Glücklich ist der Mensch, dem der HERR seine Sünden nicht anrechnet und der mit Gott kein falsches Spiel treibt!⁷

Abels Blut schrie nach Rache und die Folge war ein Fluch. Das von Jesus für uns vergossene Blut ruft die Versöhnung aus. Durch Jesus sind wir mit dem Vater versöhnt – ohne wenn und aber! Das ist das Evangelium. Das ist die Wahrheit, die uns frei macht! Wer die Versöhnung annimmt, die Gott uns anbietet, steht unter Gottes Segen.

25 Gebt acht, dass ihr den nicht abweist, der so redet! Wenn nämlich schon jene nicht entronnen sind, die den abwiesen, der auf Erden den Willen Gottes kundtat, wie viel weniger dann wir, wenn wir uns abwenden von dem, der vom Himmel her spricht.⁸

Der Autor vergleicht immer noch Mose und Jesus, er vergleicht immer noch den Berg Sinai mit dem Berg Zion, er vergleicht immer noch den alten Bund mit dem neuen Bund. Es gibt Parallelen zu Kapitel 6 und 10. Er erinnert daran, was geschah, als die Leute Mose ablehnten? Wie viel tragischer ist es, wenn jemand Jesus ablehnt? Er erinnert daran, was unter dem Gesetz denen widerfuhr, die die Botschaft des Mose ablehnten? Wie viel verhängnisvoller ist es, wenn das Evangelium zurückgewiesen wird?

Wenn es keine Gnade mehr gibt, weil die Gnade verworfen wurde, bleibt für diese Menschen die Errettung wirkungslos. Es ist wieder ein Vergleich, und das Publikum verstand es, weil es wusste, wie wichtig es war, Moses Worte ernst zu nehmen.

Wenn Jesus nun der ist, für den er sich ausgibt, wenn er tatsächlich gestorben und von den Toten auferstanden ist, wenn er tatsächlich Gottes Sohn, der Mensch gewordene Gott ist, welche Art von Aufmerksamkeit verdient er dann?

Wir sollten Jesus Botschaft volles Vertrauen schenken. Das ist die Logik des Autors. Nimm das Evangelium ernst, versäume nicht Gottes Gnade. Sie ist zu schön, um sie zu missachten. Sie ist fantastisch. Lass dich nicht davon abbringen, lass dich nicht ablenken, kehre nicht zu einem Leben auf der Grundlage von Gesetzen zurück.

7 Psalm 32,2; Hoffnung für alle, 2015

8 Hebräer 12,25; Zürcher Bibel, 2007

Verlass dich nicht auf religiöse Leistungen. Blicke auf Jesus und auf ihn allein.

26 Seine Stimme hat damals die Erde erschüttert, jetzt aber hat er verheißen: Noch einmal werde ich zum Wanken bringen - nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel.⁹

Gott erscheint Mose auf dem Berg Sinai. Und da ist eine Stimme, und es gibt eine Art Gespräch, und anscheinend bebte die Erde, und es herrschte Angst am Fuße dieses Berges, und das zu Recht.

Dann zitiert der Autor den Propheten Haggai, der nach dem Exil in Babylon die Verantwortlichen in Jerusalem mit der Botschaft ermutigen soll, dass Gott weiterhin zu seinem Volk hält. Der Verfasser des Briefs an die Hebräer bringt die Worte des Haggai mit dem Wirken von Jesus in Verbindung.

Früher sprach Gott auf verschiedene und unterschiedliche Weisen, aber in diesen letzten Tagen hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen. Früher waren es die Propheten Jesaja und Jeremia und alle anderen aus dem »Alten Bund«, zum Beispiel Mose. Aber heute ist es anders. Er spricht auf klare Weise zu uns durch Jesus, durch sein Leben, durch sein vollendetes Werk und durch das Evangelium, das er uns gebracht hat. Er ist der Mittler eines »Neuen Bundes«, der auf besseren Zusagen beruht.

Als Gott damals auf diesem Berg, dem Berg Sinai, sprach, versetzten seine Worte die Zuhörer in Angst und Schrecken. In der Person von Jesus ist Gott persönlich auf dieser Erde aufgetaucht. Nicht mit Feuer und Rauch, Blitzen und Donner. Aber sein Auftreten hat Himmel und Erde erschüttert.

27 Dieses Noch einmal aber zeigt an: Das, was erschüttert wird, weil es geschaffen ist, soll verwandelt werden, damit allein das bleibt, was nicht erschüttert werden kann.¹⁰

Es gibt Ausleger, die sehen hier einen Hinweis auf all die Tempelrituale und auf all die Gegenstände und Opfer im Tempel. Das seien geschaffene Dinge. Die werden erschüttert, denn sie sollen ja ein Ende haben. Dagegen gestellt werden die himmlischen Dinge, die nicht erschüttert werden können.

Du erinnerst dich daran: Mose wurde beauftragt, für Gott eine »Wohnung« bauen zu lassen. So entstand das Wüstenheiligtum, die »Stiftshütte« und später der Tempel in Jerusalem. Und es entstanden irdische Dinge, die eine himmlische Wirklichkeit für Menschen verständlich darstellen sollten.

Aber jetzt war »der Weg, die Wahrheit und das Leben«, Jesus selbst, da gewesen. Kein Schatten, kein Bild, kein Symbol war mehr nötig, die Realität des Himmels ist erschienen. Und so wurden die von Menschen geschaffenen Dinge überflüssig. Jesus hat uns das geistige »Original« gebracht.

Wir warten auf eine Erneuerung. Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben. Vieles um uns her wird vergehen. Dein irdischer Körper wird abgeschafft

9 Hebräer 12,26; Einheitsübersetzung, 2016

10 Hebräer 12,27; Einheitsübersetzung, 2016

und du bekommst einen »himmlischen« Körper.

Daher wird diese Wahrheit über das Vergehen der irdischen Dinge und deren Ersetzung durch himmlische Dinge weiterhin bestehen bleiben. Bis zur Auferstehung von den Toten und der Verwandlung des Vergänglichen in etwas Unvergängliches. Und was du dann bekommst, passt wunderbar zu dem schönen neuen Herzen, das du bereits in Jesus hast.

**28 Darum, weil wir ein Reich empfangen, das nicht erschüttert wird, lasst uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt;
29 denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.¹¹**

Ein toller Ausblick! Ein Heimatland, das nicht erschüttert werden kann. Deine Erlösung ist unerschütterlich, deine Erlösung ist unzerstörbar und kann dir nicht genommen werden. Nichts und niemand kann dich aus Gottes Hand reißen. Du bist sicher und geborgen und verankert in Gottes großer Liebe.

Aber es gibt noch etwas in diesem Text. Es geht um Gottesdienst. Wenn wir an Anbetung, Dienst und vielleicht sogar Opfer denken, weckt das alle möglichen Empfindungen. Wir versuchen unser Bestes, um Gott mit unserem »Dienst« zufriedenzustellen.

Aber hast du hier bemerkt, was für einen Dienst Gott will? Was ist wahre Anbetung?

Der Schreiber des Briefes an die Hebräer fasst das in acht Worten zusammen:

Lasst uns dankbar sein und so Gott dienen!

Wenn wir die erstaunlichen Wahrheiten des Evangeliums betrachten, wenn wir Gottes Gnade auf uns wirken lassen und „Wow“ und „Danke“ sagen, dann ist das Gottesdienst, das ist Opfer, das ist Anbetung. Wie oft meinen wir, dass wir unsererseits eine Art heldenhafte Anstrengung unternehmen müssten, um Gott zu beeindrucken.

Was er aber am meisten von uns möchte, ist, dass unsere Lippen einfach sagen: *„Danke! Danke Jesus für diese unglaubliche Botschaft. Danke für deine Gnade, Liebe und Vergebung. Ich habe nichts, was ich dir als Gegenleistung anbieten kann. Aber ich bin von Herzen dankbar für alles, was du für mich getan hast. Danke Jesus!“*

Damit haben wir unserem Gott gedient. Damit haben wir ein »Opfer« dargebracht, die Frucht unserer dankenden Lippen. Damit haben wir einen vernünftigen Akt der Anbetung vollbracht.

Es ist also ziemlich erstaunlich, dass Gott alles getan hat, er hat alles vorbereitet. Er verlangt nichts von uns. Aber es gibt eine natürliche, sogar übernatürliche Reaktion, wenn wir erkennen, wie erstaunlich das Evangelium wirklich ist. Das bringt uns dazu, ein großes „Wow“ hinauszuschreien und uns zu bedanken.

¹¹ Hebräer 12,28-29; Lutherbibel, 2017

Nun noch ein paar Gedanken zum letzten Vers des Kapitel:

»Gott ist ein verzehrendes Feuer!«

Sowohl im Alten als auch im Neuen Bund offenbart sich Gott als verzehrendes Feuer. Mit diesem Bild wird deutlich gemacht, dass in Gottes Gegenwart nichts Vergängliches, kein Menschenwerk Bestand hat.

Unser Leben wird »feuerfest«, wenn wir von Jesus und Gottes Gnade durchtränkt sind.

Diesen Brandschutz wünsche ich dir.